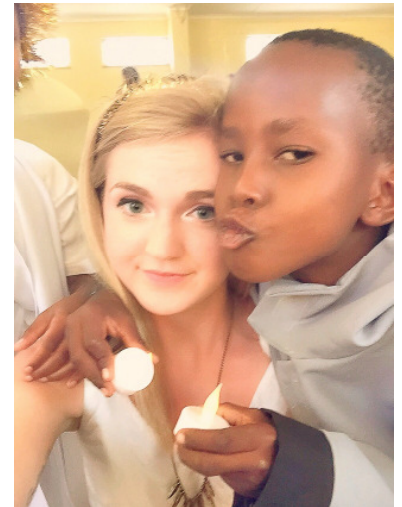


Erfahrungsbericht

Dank meinen drei vorigen Aufenthalten in Namibia, war ich nun bei meiner Ankunft in Windhoek nicht mehr so aufgeregt und panisch. Ich wusste, was alles zu tun war und wo ich mich hinbegeben musste. Da ich schon letztes Jahr einmal in Usakos gewesen war, freute ich mich sehr darauf meine alten Bekannten wiederzusehen. Aber auch auf die vielen neuen Gesichter freute ich mich sehr. Am ersten Tag wurde ich herzlich von den anderen Volunteeren begrüsst und konnte mich dann aber auch ein wenig erholen von der langen Reise. In den darauffolgenden Tagen lebte ich mich mehr und mehr im Center ein und fing damit an mir die Namen von allen Kindern zu merken. Ich bin immer wieder erstaunt wie herzlich und offen alle Kinder sind trotz ihren manch schrecklichen Schicksalen. Für mich ist diese afrikanische Mentalität und Offenherzigkeit sehr angenehm und ich finde es sehr wichtig ihre Kultur, Lebensweise und Probleme kennenzulernen. Daher blieb ich auch oftmals nach dem Center noch länger im Township, nur so finde ich, kann man das wahre Leben der Kinder kennenlernen und man kommt auch in Kontakt mit Leuten, die man sonst nie getroffen hätte. Letztes Jahr hatte ich gemerkt, dass es für die Kinder wichtig wäre, dass sie probieren sich mit neueren Techniken auseinanderzusetzen. Deshalb konnte ich durch gesammelte Spenden in der Schweiz vier Laptops mitbringen und auch auf jeden Laptop Lernspiele vor Ort installieren. Meiner Meinung nach müssen die Kinder lernen, was es heisst mit solchen Dingen klarzukommen. Wenn sie schon im jungen Alter lernen wie sie mit Laptops umgehen müssen, werden sie in ihrer späteren Jobsuche enorme Vorteile haben. Aber auch diese Lernprogramme bringen einen grossen Fortschritt mit sich. Als ich das erste Mal die Laptops mit ins Center nahm und sie mit meiner Gruppe ausprobierte, war ich sehr positiv überrascht. Noch nie hatte ich die Kinder so konzentriert und motiviert gesehen. Sogar als die Studytime



schon vorüber war, wollte keiner die Laptops ausschalten. Obwohl die Kinder auch an den Laptops Mathe und Englisch lernen, ist es für sie viel interessanter als normale Worksheets zu lösen. Ich bin auch sehr glücklich darüber, dass Marianne diese Art von Lernen unterstützt und ich hoffe, dass nach meiner Abreise die Laptops weiterhin genutzt werden. Ich bin sehr froh den Kindern ihr Leben ein wenig zu erleichtern, ob bei der Hausaufgabenhilfe oder ihnen einfach ein wenig Liebe entgegenzubringen. Für mich waren alle Kinder goldig und ich kann nicht sagen, dass ich mit irgendwelchen Kindern Probleme hatte. Natürlich gibt es manchmal Momente, in denen die Kinder schwierig sein können, aber auch diese waren immer schnell überwunden. Durch diese Aufenthalte in Namibia und vor allem auch wegen diesem Praktikum hat sich vieles in meinem Leben geändert. Zu Wissen unter welcher manch schrecklichen Bedingungen die Kinder wohnen müssen, ist oftmals nur sehr schwer zu realisieren. Mein Ziel ist es zu helfen, denn die Kinder können sich nicht selber helfen. Sie brauchen unsere Hilfe, sonst werden sie sich niemals aus diesem Township befreien können. Ich hoffe, dass sich das Projekt noch mehr entwickeln kann und grösser wird, denn so viele Kinder brauchen die Hilfe, doch momentan können nicht mehr als 43 Kinder betreut werden. Was ich mir auch wünschen würde, wäre der Aufbau eines Internetcafés. Dadurch könnte jeder Zugang zum Internet bekommen und dafür aber ein paar Dollar zahlen. Dieses Geld könnte dann wiederum in Mariannes Projekt fließen. „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dies ist eine Menge Arbeit, aber es wäre auch eine tolle Errungenschaft. Dass ich ein Teil dieses Projektes sein durfte macht mich sehr glücklich und ich möchte auf jeden Fall die Kinder nächstes Jahr besuchen kommen. Die Momente, welche man hier erlebt, wird man nie vergessen und ich denke, dass ich dadurch ein anderer Mensch geworden bin. Ich bedanke mich bei den Kindern für diese unvergessliche Zeit.